

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

3.1.1812 (Nr. 3)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 3.

Freitag, den 3. Jan.

1812.

## Rheinische Bundesstaaten.

Der westphäl. Mon. vom 30. Dez. enthält folgendes:  
„Morgen, den 31. d., wird das Leichenbegängniß Sr. Erz. des Divisionsgenerals und Kommandeurs, Morio, Grafen von Marienborn, Großstallmeisters der Krone, statt haben. Der unselige meuchelmörderische Anfall, welcher dem Leben dieses Großoffiziers ein Ende machte, hat Bestürzung in der Hauptstadt verbreitet. Er traf ihn in der Blüthe seiner Jahre in dem Augenblicke, da er sich mit hohen Würden begleitet sah, womit sein Souverain seine Dienste zu belohnen geruht hatte, in einem Zeitpunkte, als sein einziger edler Ehrgeiz nur noch war, sein ganzes Leben der Dankbarkeit zu weihen. Auf dem Punkte der Trennung von einer geliebten Gattin, die ihm Vaterfreuden zu gewähren im Begriff war, plötzlich entrissen den süßen Genüssen des Glücks und der Größe, ertrug er mit bewunderungswerthem Muthe die Annäherung des Todes und die Leiden der letzten Stunde. Sein Mund, gleichsam als könnte er dadurch besetzt werden, sprach nicht ein einzigesmal den Namen des Meuchelmörders aus. Ihre Majestäten haben an diesem traurigen Ereigniß den aufrichtigsten Antheil genommen. Die Ueberzeugung von Ihrer hohen Theilnahme, die Trauer seiner Familie, seiner Freunde und Untergebenen, der erhabene Beistand der Religion erfüllten mit Trost seine letzten Augenblicke. Der Bösewicht, der diese Katastrophe herbeiführte, und dessen Verbrechen man sich nur dadurch erklären kann, daß man es dem unerhörtesten Wahnsinne zuschreibt, erwartet in dem Kerker die gerechte Strafe. Se. Maj. haben in der Absicht, das Andenken Ihres Großstallmeisters zu ehren, den Baron Hefberg, Adjutanten, und den Kapitän Prosper Morio, Bruder des Verbliebenen, zu Ihren Ordnonanzoffizieren ernannt.“

Zu Helmstädt ist, zum Besten der Armen, im Druck erschienen: „Rede bei der Aufnahme des Herrn Dr. Boße

Anschel (aus der jüdischen) in die christliche Kirche, gehalten am 8. Nov. 1811 von Friedrich Philipp Werner Kroll, Doktor der Theologie und Philosophie, erstem Prediger und Direktor des Schullehrer-Seminariums zu Helmstädt.“

## Frankreich.

Am 27. Dez. präsidirten Se. Maj. der Kaiser den Staatsrath.

Aus Ostende wird gemeldet, daß ein englisches aus Westindien kommendes Schiff von 500 Tonnen, mit 12 Kanonen bewafnet und von 40 Mann Besatzung, gekapert und in diesen Hafen eingebracht worden sey. Der Werth dieser Prise wurde auf mehrere Millionen geschätzt.

Die Kaper, der Beherzte und der Unternehmende, hatten zu Dünkirchen eine englische Brigg ohne Ladung, und eine spanische mit 360 Ballen und 100 Säcken Wolle aufgebracht. Der Kaper Jeanbart hatte ein englisches mit Stoffsich geladenes Schiff von 120 Tonnen genommen, und in einen Hafen von Nieder-Bretagne gesandt.

Nach Aussage der Mannschaft eines von Havanna kommenden, und nach Morlair aufgebrachten Schiffs, fügte der Kaper, der Herzog von Danzig, Kapitän Regnaudeau, dem englischen Handel in Westindien den empfindlichsten Schaden zu. Er wechselt öfters die Gegend, wo er kreuzt, und schickt nur die Schiffe nach den amerikanischen Häfen ab, die er für gute Segler hält; die übrigen versenkt oder verbrennt er, nachdem er das Kostbarste herausgenommen hat. Auf diese Art hatte er seit kurzem über 30 Schiffe weggenommen. An Bord des einen fand er den Gouverneur und den Bolldirektor von Caraccas, einige Spanier von Stande und 40,000 Piafter; erstere setzte er aus Mangel an Lebensmitteln zu Porto-rico ans Land. Bald darauf eroberte er, nach einem vierstündigen Gefechte, eine spanische Golette von 10 Kanonaden, die 160,000 Piafter in Silber an Bord

hatte. Kapitän Uregnaudeau behandelt seine Gefangene mit Schonung und Achtung. Wie schmerzhaft die Engländer den Verlust, den ihnen der Herzog von Danzig zufügt, fühlen, läßt sich schon daraus schließen, daß nicht weniger als 13 bewafnete Schiffe, worunter 7 Fregatten, zu seiner Auffuchung ausgeschickt worden sind. Bis jetzt aber hatte ihn sein ungewöhnlich schnelles Segeln jeder Verfolgung entzogen. Bei Abgang der letzten Nachrichten glaubte man ihn in einem nordamerikanischen Hafen.

Ein Pariser Blatt vom 29. Dez. giebt aus dem amerikanischen Journal, *Aurora*, folgenden Artikel: „Die Verurtheilung des Packetboot, *Neuorleans*, das sich aus einem engl. nach einem franzöf. Hafen begeben hatte, ohne von den Franzosen auf irgend eine Art beunruhigt worden zu seyn, und das auf seiner Rückfahrt von einem engl. Schiffe genommen worden war, beweist augenfällig, daß die franz. Gesetze gegen die amerikanische Schiffahrt modificirt worden, und daß England allein auf seinen ungerichten Anmassungen beharre.“

#### Italien.

Am 3. d. näherten sich 5 feindliche Fahrzeuge Melito in Calabrien, und setzten Mannschaft ans Land, in der Absicht, zu plündern; im nämlichen Augenblicke aber traf eine Elitenkompagnie von Legionärs aus der Gegend von Reggio ein, griff den gelandeten Feind an, und zwang ihn, sich mit Verlust wieder zurückzuziehen. — Eine Barke von Oltona, worauf sich 10 Fischer befanden, wurde am 2. Dez. die Beute der bewafneten Schaluppe einer feindlichen Brigg. Drei der Fischer wurden an Bord der Brigg gebracht, und die 7 übrigen auf der Barke gelassen, welche der Feind in Brand steckte; es gelang inzwischen den Fischern, das Feuer zu löschen, und, nach überstandenen vielen Mühseligkeiten und Gefahren, das Land zu gewinnen.

Bei Ceglie, in der neapolitanischen Provinz Bari, hatte man jüngsthin beim Nachgraben eine silberne Münze gefunden, die, nach dem Urtheil der Antiquarien, älter ist, als alle Münzen, die sich in den berühmtesten numismatischen Kabinetten Europa's befinden. Hr. Nola zu Bari, der diese archäologische Seltenheit besitzt, war im Begriffe, eine Beschreibung derselben drucken zu lassen.

#### Österreich.

Laut eines Birkulare der k. k. niederösterreichischen Landesregierung vom 22. Dez. haben Sr. Maj. der Kaiser

unter Konfiskationsstrafe verboten, inländische, durch künstliche Zubereitung den fremden ähnlich gemachte Weine für ausländische zum Verkaufe anzukündigen, und dafür abzusetzen. Die Uebertreter dieser Anordnung sollen überdies nach Umständen nach den auf die Getränkeverfälschungen in dem Gesetzbuche über schwere Polizeiübertretungen verhängten Strafen behandelt werden.

Österreichische Blätter melden folgendes aus Ofen: „Am 14. Dezember wurde die Schiffbrücke zwischen Ofen und Pest (Vergl. No. 1), wie gewöhnlich zu dieser Jahreszeit, ausgehoben, nachdem dieselbe in diesem Jahre vom 19. März an ununterbrochen 273 Tage lang passirt werden konnte. Die Kommunikation zwischen beiden Ufern wurde einstweilen wieder mittelst Plätten und Rähnen unterhalten.“

Am 25. Dez. ist zu Wien des Weihnachtsfestes wegen die Börse nicht geöffnet worden.

#### R u s s l a n d.

Aus Petersburg wird unterm 6. Dez. als eine höchst seltene Erscheinung gemeldet, daß die *Neva*, die, wie gewöhnlich, schon in den letzten Tagen des Oktobers zugefroren war, durch die herrschende gelinde Bitterung von ihrer Eisdecke wieder befreit worden sey. Am 5. Dez. sah man ein Kauffahrteischiff aus Kronstadt mit vollen Segeln zu Petersburg ankommen.

Der von Hrn. Kirchhof, liest man in einem Schreiben aus Petersburg vom 7. Dez., erfundene Zucker ist gegenwärtig hier ein Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung. Er wird aus dem Stärkemehl verschiedener Getreidearten und aus Kartoffeln gewonnen. Die einfache Zubereitung desselben, so wie die reichhaltige Ausbeute des Stärkemehls macht die Erfindung höchst nützlich für den allgemeinen Gebrauch. Der Apparat und das Verfahren sind so wenig künstlich und kostspielig, daß der Zucker von jeder Köchin und in jeder Hausküche zubereitet werden kann. (In einem Artikel der Petersburger Zeitung vom 6. Dez. wird nach Hrn. von Zimmermann angenommen, daß ehemals Europa 7 Mill. Centner Zucker konsumirte, und daß die bewährtesten Baum- und Pflanzenarten, durch welche man das Produkt des Zuckerrohrs zu ersetzen versucht habe, der Ahornbaum und die Runkelrübe, in einem Jahre höchstens zwei Millionen Centner liefern können, daß Europa daher für den Rest des Bedarfs entweder von derjenigen Macht,

welche den Seehandel monopolisire, abhängig bleiben, oder sich zum Entbehren bequemen müsse. Merkwürdig ist übrigens in dem Werke des Hrn. von Zimmermann, wird hinzugesetzt, auch noch das, was über das Verhältniß der Zucker-Konsumtion in verschiedenen Ländern gesagt wird. Von jenen sieben Millionen Centnern, welche Europa jährlich verbraucht, bleiben anderthalb Millionen Centner allein in Großbritannien und dessen Besitzungen im nördlichen Amerika. Da nun die gesammte Bevölkerung dieses Reichs höchstens auf 15 Millionen Menschen angenommen werden kann, so verbraucht dort jeder einzelne Mensch jährlich 11 Pfund Zucker, welches aus dem vielen und allgemeinen Theetrinken zu erklären, aber zugleich immer ein Beweis hohen Wohlstandes ist. In dem ehemaligen Frankreich wurden, nach Raynals Angabe, jährlich 622tausend Centner verbraucht. Dies macht, die damalige Bevölkerung Frankreichs zu 24 Millionen gerechnet, auf den einzelnen Kopf jährlich dritthalb Pfund. Wenn nun vollends, nach Versicherung eines öffentlichen Blattes, der jährliche Zuckerbedarf Frankreichs jetzt nicht mehr als dreihunderttausend Centner beträgt, so kommt, nach dieser Angabe, jährlich nicht mehr als ein Pfund auf den Mann, und folglich muß der Trauben-Syrup und der Honig eine große Quantität Zuckers entbehrlich gemacht, oder der Bedarf dieser Süßigkeit sich um die Hälfte vermindert haben. Rußland braucht für seine Konsumtion nicht mehr als etwas über 13 Millionen Pfund, für welche gegen 6 Millionen Rubel Geldes aus dem Lande gehen.)

#### S p a n i e n.

Nachrichten von der spanischen Gränze vom 7. Dez. melden: „Seit 6 Wochen sieht man neuerdings sehr häufig aus Spanien Transporte von kriegsgefangenen Insurgenten unter Militär-Eskorte auf den französischen Gränzen ankommen, von wo sie, von Gensdarmen, Reservetruppen und Nationalgarden begleitet, in die verschiedenen großen Depots im südlichen Frankreich abgeführt werden. Von dort aus erst werden sie in kleinern Kolonnen ins nördliche Frankreich abgeschickt. Von der andern Seite ziehen noch immer Verstärkungsstruppen zu den französischen Armeen in Spanien; auch gehen Zufuhren von Getreide und Munition dahin ab. — In allen unterworfenen und im Rücken der Armee gelegenen spanischen Provinzen sind jetzt die mobilen Kolonnen nach

dem neuen System organisiert. Diese sind, in Verbindung mit der namhaft verstärkten Gensdarmenrie, zur Handhabung der Ordnung bestimmt, und erreichen auch ihren Zweck vollkommen, indem sie die bewafneten feindlichen Banden, die sich von Zeit zu Zeit in jenen Provinzen zeigen, allenthalben auffuchen, und in die Flucht schlagen oder vernichten. — Im innern Catalonien befinden sich noch Insurgentenhaufen, die sich aber selten in die von franz. Truppen besetzten Distrikte herauswagen. Gen. Decaen, der neue Oberbefehlshaber der katalonischen Armee, hat sein Hauptquartier in Girona aufgeschlagen, wo er einige Regimenter versammelt hat. Gen. Decaen hat selbst die Stellungen seines Armeekorps bereist, und verschiedene Anordnungen getroffen. Zwischen Rosas und Barcellona wurden mehrere neue Batterien angelegt, um die Engländer von ihren gewöhnlichen Landungsplätzen abzuhalten. An Herstellung der Festungswerke von Tarragona, die bei der letzten Belagerung viel gelitten haben, wird thätig gearbeitet. — Die Berichte von der Armee des Marschalls Suchet melden bloß im Allgemeinen, daß die Belagerung der Stadt Valencia mit Erfolg fortgesetzt werde, und daß man die baldige Uebergabe dieses wichtigen Plazes hoffe. Es fallen in der Nähe der Stadt häufige Gefechte vor. Die feindliche Armee hat, wie man versichert, einen Versuch zum Entfaz gemacht, der ihr aber mißlungen ist. Die Spanier sollen dabei großen Verlust erlitten haben. Es heißt, Blake sey von der Junta von Valencia suspendirt, und das Kommando der Insurgentenarmee hierauf dem General Odonnel übertragen worden, der zuvor die catalonische Insurgentenarmee kommandirte, allein gleichfalls eine starke Partei gegen sich hat. Viele Einwohner von Valencia sollen sich, aus Furcht vor einem Sturm, nach Majorca eingeschifft haben. Auch hat sich die Nachricht von der Wegnahme der besetzten Vorstadt von Valencia, diesseits des Guadalaviar, verbreitet. (Vergl. No. 362 v. S.) — Aus Andalusien erfährt man nicht viel von Bedeutung. Marschall Soult hat noch immer sein Hauptquartier zu Sevilla, wo auch das Reservekorps seiner Armee versammelt steht. Das fünfte Armeekorps ist jetzt gänzlich in Estremadura konzentirt. Bei Cadix blieb zeither alles im bisherigen Zustand u.

**Theater-Nachricht.**  
 Samstag den 4. Jan.: *Defiance et Malice*, Comédie en un acte, en vers de Dieu-la-toi. Hierauf folgt: *Die Beichte*, Lustspiel in gereimten Versen und in 1 Akt, von Kosebue. Zum Beschluß: *Pigmalion*, Scene, lyrique de J. J. Rousseau, Musique de Benda.

Karlsruhe. [Nachricht.] Wegen eingetretener unvorhergesehener Hinderniß ist das Museums-Konzert vom 3. auf den 10. d. M. verlegt.

Bettmaringen. [Vorladung.] Romuald Albiez, von Happingen, Amts St. Blasien, welcher wegen einem in diesseitigem Amtsbezirk am 23. Aug. d. J. verübten Betrug zu Woteldingen, Amts St. Blasien, am 11. Okt. arretirt war, aber gleich darauf entlaufen, wird hiermit ebenfalls vorgeladen, binnen 6 Wochen sich vor hiesiges Amt zu stellen, und wegen dem ihm zu Last liegenden Vergehen Rede und Antwort zu geben, widrigenfalls er als des Betrugs geständig angesehen, und weiter gegen ihn erkannt werden soll, was Rechtsens.

Zu gleicher Zeit werden alle obrigkeitliche Behörden dienstfreundlichst ersucht, auf diesen Romuald Albiez gefälligst scharfen, im Betretungsfall ihn arretiren, und gegen Ersatz der Kosten anhero liefern lassen zu wollen.

Bettmaringen, den 20. Dez. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Martin.

Unfähiger Person-Beschreibung.

Romuald Albiez, ehemals Soldat, ist 30 Jahre alt, etwa 5 Schuh 6 Zoll groß, schwarz von Haaren, und hatte bei seiner Entweichung einen schwarzen Rock und Hosen von sogenanntem Kübels-Beug, Stiefel und baumwollene Strümpfe an.

Kandern. [Edital-Vorladung.] Hanns Ferg Wagner, gebahren den 18. April 1776, und Simon Wagner, gebahren den 28. Febr. 1777, beide Bürgersöhne aus Weimlingen, die schon 18 Jahre abwesend sind, ohne daß man seither etwas von ihnen hätte in Erfahrung bringen können, oder deren allenfallsige rechtmäßige Erben, werden hierdurch aufgefordert, längstens bis zum 14. Dez. 1812 sich vor diesseitiger Stelle einzufinden, und ihr Vermögen, und zwar Hanns Ferg Wagner mit 148 fl. 58 kr., und Simon Wagner mit 128 fl. 33 kr., um so gewisser in Empfang zu nehmen, als sonst dasselbe, gegen Kaution, den nächsten Anverwandten in nuznießliche Pflegschaft gegeben werden wird. Kandern, den 14. Dezember. 1811.

Deurer.

Obergimpfern. [Aufforderung eines Hypothekar-Gläubigers.] Da ohnerachtet der, in dem Großherzogl. Bad. Anzeigebblatt für den Neckar-Main- und Tauberkreis No. 16, 21 und 22 d. J. enthaltenen Edital-Vorladung, zur Liquidation der, von den Johannes Müllerschen Eheleuten zu Untergimpfern bei der kathol.

geistl. Administrations-Kapitalien-Verwaltung zu Heidelberg, Untergimperer Verlegungsbuches pag. 95, auch Hypothek vom 24. Jul. 1790 kontrahirten Schuld ad 60 fl., weder an dem bestimmt gewesenen Liquidationstermin, noch bis jetzt sich jemand eingefunden hat, man unterdessen von der Existenz der Schuld sowohl, als von dem Umstande verläßtigt ist, daß die Hypothek unterm 31. August 1801 an die Klosterfrauen in Mannheim cedirt worden sey, so wird der rechtmäßige Inhaber dieser Hypothekarforderung hiermit aufgefordert, sich binnen einer unersrecklichen Frist von 4 Wochen a dato bei oben bezeichnetem Amte zu melden, und die Liquidation seiner Forderung rechtsgenüßlich zu bewirken, widrigen Falls nach Umlauf dieser Frist es so angesehen werden wird, als ob er auf die, wegen derselben an die Konkursmasse habenden Ansprüche Verzicht gethan habe, und mit dessen Ausschluß die Vertheilung der Masse, nach Maßgabe des zu fassenden Urtheils, erfolgen wird. Obergimpfern, den 24. Dez. 1811.

Grundherrl. gemeinschaftliches Amt.

Reichard.

Vdt. Müßig.

Gernsbach. [Vorladung.] Die beiden abwesenden, in die Konscription für das Jahr 1812 fallenden diesseitigen Unterthans-Söhne, Sebastian Wuhlinger von Moosbronn und Peter Fortenbacher von Lautenbach, von denen der erste zur Reserve und der letzte zum Aktivdienste gezogen wurde, werden hiermit öffentlich aufgefordert, sich von jetzt an binnen 6 Wochen vor unterfertiger Behörde um so gewisser zu stellen, weil sonst, sobald als diese Frist fruchtlos verstrichen ist, nach der gesetzlichen Strenge verfahren werden würde. Gernsbach, den 29. Dez. 1811.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Hinderfad.

Pforzheim. [Vorladung.] Der schon seit 18 Jahren abwesende Edlestin Morlock, von Neuhausen, wird andurch öffentlich aufgefordert, binnen einem Jahr um so gewisser dahier zu erscheinen, und sein Vermögen in Empfang zu nehmen, als sonst solches seinen darum nachsachenden Verwandten nuznießlich übergeben werden wird. Pforzheim, den 21. Dez. 1811.

Großherzogliches Landamt.

Roth.

Stein. [Wich- und Krämer-Markt.] Nach Beschluß des Großherzogl. hochlöblichen Direktoriums des Pfingz- und Enzkreises vom 6. v. M. No. 17898 ist der Gemeinde Wöfingen die Eraubniß gegeben, jährlich zwei Wich- und zwei Krämer-Märkte abzuhalten, welches wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, und hierbei bemerken, daß den zweiten Dienstag im Februar der erste Wich- und Tages darauf der Krämer-Markt, so wie den letzten Dienstag im Jun. der zweite Wich- und Tages darauf der Krämer-Markt gehalten werde. Stein, im Pfingz- und Enzkreise, den 15. Dez. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sold.

Dvolog